



Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e. V. - Mitglied der internationalen ACAT (FIACAT)
Kreuzstr. 4 ● D-31134 Hildesheim ● Tel.: 05121 / 174913 ● www.acat-deutschland.de
Spendenkonto: Sparkasse Westmünsterland IBAN: DE6640154530000008664 BIC: WELADE3WXXX

Hamburg, 01.02.2022

Dringlichkeitsaktion 04/22 – **KATAR:** *Arbeitsmigrantinnen und -migranten*

Todesfälle auf Baustellen, unmenschliche Behandlung, unzureichender Schutz



Katar: 2,051 Mio. Einwohner auf 11.437 km² Fläche, BSP/Einw. 78.720 \$ (2012), Einwohner: 45% Araber, 34% Inder und Pakistaner, 16% Iraner, 5% Sonstige; Religion: v.a. Muslime (Sunniten, z.T. Wahabiten), unter den Ausländern auch Christen, Hindus, Buddhisten. Der Staat Katar hat den *Int. Pakt über bürgerliche und politische Rechte* sowie das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe* ratifiziert.



Nach der Dringlichkeitsaktion für Januar wenden wir uns erneut der Menschenrechtslage in Katar zu. „Das prestigeträchtigste Turnier der Welt“: So bewirbt der Weltfußballverband FIFA die Fußball-WM für Ende 2022 in Katar. **ACAT Deutschland** unterstützt eine Kampagne der **ACAT Schweiz**, die diese zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2021 unter dem Titel „**Baustelle Menschenrechte**“ begonnen hatte. Die Kampagne widmet sich dem Schicksal der Arbeitsmigrant(inn)en in Katar. Besonders auf den Baustellen für die WM soll es zu zahlreichen Todesfällen gekommen sein. ACAT Schweiz zitiert einen Bauarbeiter aus Kenia, der 2013 in Katar tätig war: „Jeden Tag sind Krankenwagen zu den Baustellen gekommen, um leblose Menschen einzusammeln, welche durch die Hitze oder die Chemikalien nicht überlebt hatten.“

Wie viele Arbeitsmigrant(inn)en seit der WM-Vergabe an Katar 2010 genau ums Leben gekommen sind, ist unklar. Immer wieder zitiert wird die Schätzung der britischen Zeitung „The Guardian“, die von mindestens 6500 Toten zwischen 2010 und 2020 spricht. Mehrere Herkunftsländer wurden jedoch nicht in die Statistik einbezogen. Außerdem werden die Todesursachen der Verstorbenen nicht systematisch erfasst.

Katar hat unter dem Druck von Menschenrechtsorganisationen und Arbeitsbewegungen Reformen in die Wege geleitet. Viele davon werden aber nicht oder unzureichend umgesetzt. Ein Beispiel davon sind die neuen Richtlinien zur Vermeidung von Hitzestress auf den Baustellen. Gemäß einem von Amnesty International befragten Experten seien diese nicht zielführend, weil keine obligatorischen Ruhezeiten vorgesehen seien. Die Verantwortung, die Arbeit zu unterbrechen, werde den Arbeitnehmenden zugewiesen.

Das Baugewerbe steht seit der WM-Vergabe im Fokus, ist aber lange nicht der einzige Problemsektor in Katar. Quer durch alle Wirtschaftszweige und Gesellschaftsschichten werden Menschenrechte massiv missachtet. Frauen brauchen für jede wichtige Entscheidung die Erlaubnis ihres männlichen Vormunds. Viele Hausangestellte können sich nicht ausreichend vor Misshandlung, Ausbeutung oder Missbrauch schützen. Homosexualität gilt als illegal.

Als Hauptgrund für die zahllosen Tragödien im katarischen Bausektor und bei den Hausangestellten gilt das sogenannte Kafala-System. Dabei sind ausländische Arbeitskräfte im Gastland von einem Bürgen abhängig. In der Regel ist dies der Arbeitgeber. Für ihre Aufenthaltsbewilligung beispielsweise sind die Angestellten völlig auf ihren Arbeitgeber angewiesen. Ohne sein Einverständnis dürfen sie den Job nicht wechseln. Der Staat delegiert somit die Einhaltung des Arbeits- und Aufenthaltsrechts ohne Kontrollen an die Wirtschaft. 2020 wurde das Kafala-System formell abgeschafft. Doch die Reformen werden ungenügend umgesetzt.

Indem der katarische Staat es versäumt, das Kafala-System in der Praxis zu unterbinden, ist er in hohem Maße mitverantwortlich für die weitverbreiteten unmenschlichen und erniedrigenden Behandlungen, die bis heute tausende Beschäftigte in Katar erleiden müssen.

Weitere Informationen: https://www.acat.ch/de/aktiv_werden/kampagnen/menschenrechtstag/



Bitte unterschreiben Sie den Appell an den Emir von Katar sowie an den Premier- und Innenminister des Landes und senden Sie den Brief an die ACAT Schweiz. Der unterschriftsfertige Brief soll wörtlich übernommen werden. Die Adresse ist der Vorlage zu entnehmen (**Porto, Luftpost, in die Schweiz 1,10 EUR**). Da ACAT Schweiz die Appellbriefe gesammelt weiterleiten wird, **liegt nur ein Exemplar bei**.

Bearbeitung möglichst innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt dieser Sendung, spätestens bis zum 28.02.2022.